

Baustellenschild informiert über das Hospiz

Das Projekt weist Finanzierungslücken auf und bedarf der Förderung auch durch Spenden

Stephanie Memmert

Wendessen. Der Umbau des Gutshauses in Wendessen zu einem Hospiz macht Fortschritte. Am Samstag wurde das Baustellenschild im Beisein vieler Gäste offiziell „enthüllt“ – gleichwohl es dafür gar keine Hülle gab. Werner Schilli, Finanzvorstand des Hospizvereins, betonte, es seien sich alle einig, dass Wolfenbüttel ein stationäres Hospiz benötige, damit Menschen nicht auf einen Hospizplatz in Braunschweig, Salzgitter oder Goslar warten müssten.

In das Gutshaus würden das Hospiz und der Hospizverein einziehen. Ende 2023 soll der Umbau vollendet sein. Allerdings – und das ist

hinlänglich bekannt – gibt es auch Finanzierungslücken. Sie betreffen den Umbau und die Innenausstattung, wie der Hospizverein nochmals in einem Flyer informiert, der während der Veranstaltung auf Tischen ausgelegt war. Diese Lücken

betreffen später auch den Betrieb.

In dem Flyer heißt es: „Nur 95 Prozent der zuschussfähigen Leistungen werden von den Krankenkassen erstattet. Je nach Belegung der Hospizplätze müssen jährlich zirka 200.000 Euro durch Spenden

aufgebracht werden.“ Das Erbbau-recht für das Gutshaus, der großzügige finanzielle Grundstock eines Wolfenbütteler Ehepaars, die Unterstützung durch die Stiftung Zukunftsfonds Asse und die Deutsche Fernsehlotterie sowie Spenden aus der Bürgerschaft seien eine gute Voraussetzung für die Einrichtung des Hospizes. Schilli dankte daher allen Spendern und Förderern.

Auf einen ersten Spatenstich für das Projekt sei verzichtet worden, weil das Gutshaus schon vorhanden sei. Jetzt, zu Beginn der Rohbauarbeiten, sei der richtige Zeitpunkt, das Baustellenschild offiziell aufzustellen. Sebastian Scheil spielte Saxophonmusik.



Werner Schilli dankte den Spendern und Förderern des Hospizes. STEPHANIE MEMMERT

Wolfenbütteler Zeitung, 14.11.2022